

Immobilienkäufer sind im Durchschnitt über 30 Jahre alt. Wer schon in jungen Jahren über einen Kauf nachdenkt, kann schon mal anfangen, Eigenkapital aufzubauen.

Foto: Christin Klose/dpa-tmn



Das erste eigene Haus

Ab welchem Alter lohnt sich eine Immobilie? **Immobilienbesitzer werden** – das klingt irgendwie nicht nach jungen Leuten. Doch wer sich früh damit befasst, hat länger etwas von den eigenen vier Wänden. Es kommt auf die richtige Planung an.

Der Traum vom Eigenheim: wer jung ist, denkt meist noch nicht daran. Wie auch, wenn man mit Mitte 20 vielleicht erst ein paar Arbeitsjahre hinter sich hat oder nach der Universität am Anfang der Karriere steht. Kein Wunder also, dass Immobilienkäufer meist nicht mehr zu den Twens zählen.

In der Regel sind Käufer in Deutschland zwischen 30 und 50 Jahre alt. Das zumindest hat der Finanzdienstleister Dr. Klein auf Grundlage eigener Daten ermittelt. Der Durchschnitt beim ersten Erwerb einer eigenen Immobilie liegt demnach bei 39 Jahren. Doch muss man wirklich so lange warten, um in die

eigenen vier Wände zu ziehen? Nicht unbedingt, denn wer jung finanziert, hat länger etwas von der eigenen Immobilie.

„Als Faustregel gilt ein Eigenkapital von mindestens 20 bis 30 Prozent des Kaufpreises.“

**Thomas Mai,
Verbraucherzentrale**

Früh Eigenkapital aufbauen

Wer nicht bis Ende 30 warten will, sollte sich vorbereiten. Das nötige Geld

müsse da sein, sagt Thomas Mai von der Verbraucherzentrale Bremen. Will heißen: Ohne eigene Mittel geht es nicht. „Als Faustregel gilt ein Eigenkapital von mindestens 20 bis 30 Prozent des Kaufpreises.“

Max Herbst von der FMH Finanzberatung rät deshalb: So früh wie möglich anfangen, zu sparen. Eine Möglichkeit für junge Verbraucher können börsen gehandelte Fonds (ETF) sein. „Da habe ich so gut wie keine Gebühren und bleibe flexibel“, erklärt der Finanzexperte. Auf diese Weise lässt sich mit ein wenig Weitsicht Eigenkapital aufbauen.

ETFs sind Fonds, die einen Aktienindex nachbilden und damit an dessen